Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 12. Freitag den 15. Januar. 1836.

Bekanntmachung.

Nachdem Seine Königliche Majestät in Folge der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Junius d. J. (Gesetz-Sammlung Nr. 1619.) betreffend die Einrichtung des Königlichen Kredit-Instituts für Schlesien,

mich, den Wirklichen Geheimen Rath Rother, zum Chef,

zu Mitgliedern desselben aber,

den Geheimen Seehandlungs-Rath Wentzel,
den Landes-Aeltesten von Kessel auf Raake,
den Landes-Aeltesten von Gaffron auf Kunern,
den Kreis-Deputirten Heinrich auf Polkendorff,
den Amtsrath Block auf Schierau,

von welchen die letzteren vier das Institut als beständige Commissarien in Schlesien vertreten werden,

als Directoren, und

den Justizrath Bode, als Syndicus,

Allergnädigst zu ernennen geruhet haben, werden die Geschäfte des Instituts nunmehr beginnen.

Alle bei demselben von den Schlesischen Gutsbesitzern zu machenden Anträge, sind portofrei unter Adresse „des Königlichen Kredit-Instituts für Schlesien" hierher nach Berlin zu senden und — insofern sie die Bewilligung von Pfandbriefen B. betreffen — in der, in der gedachten Verordnung vom 8ten Juni c. in den §§. 14. 15. und 16. vorgeschriebenen, Art unter Beifügung der eben daselbst bezeichneten Bescheinigungsmittel, desgleichen mit der Anzeige, ob und zu welcher Zeit das betreffende Gut an Aeckern, Wiesen und Forsten etc. durch einen vereideten Conducteur vermessen worden, und ob ein Vermessungs-Register nebst Karte davon vorhanden ist, zu substantiiren, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben müssen.

Berlin, den 14. December 1835.

Der Wirkliche Geheime Rath und Chef des Credit-Instituts für Schlesien etc.
(gez.) Rother.

Inland.

Berlin, 13. Jan. Se. Maj. der König haben dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Schmedding den Rothen Adler-Orden dritter Klasse und dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath v. Lamprecht den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Adolf zu Hohenlohe-Ingelfingen, von Breslau.

Abermals meldet die Allg. Z. den nahen Abschluß Frankfurts mit den Zollvereins-Staaten Sie läßt sich aus Berlin, vom 1. Januar schreiben: Dem Vernehmen nach soll morgen der Zollvertrag Frankfurts mit den Vereinsstaaten unterzeichnet werden, worauf wohl die Frankfurter Bevollmächtigten die Rückreise nach ihrer Vaterstadt antreten dürften. Daraus ergiebt sich, daß von Seite Englands dem Anschlusse Frankfurts keine Schwierigkeiten mehr entgegenstehen. Senator Harnier dürfte also nur deswegen nach England gegangen sein, um das Resultat der Unterhandlungen förmlich entgegen zu nehmen.

Deutschland.

München, 8. Jan. Am 2. Januar hatte eine Deputation des Münchener Magistrats bei Ihrer Maj. der Königin Audienz, um Allerhöchstderselben zu der Ankunft Sr. Maj. des Königs in Griechenland Glück zu wünschen, und zugleich

bei Anlaß des Jahreswechsels die Gesinnungen der Bürgerschaft auszudrücken. Die Deputation wurde von Ihrer Maj. der Königin, so wie von Sr. K. Hoh. dem Kronprinzen, zu welchem sie sich von dort aus verfügte, sehr huldvoll aufgenommen.

Augsburg, 7. Jan. Wir können Ihnen die freudige Nachricht mittheilen, daß die Königl. Staats-Regierung die Gründung einer Eisenbahn von Augsburg nach Lindau und die Bildung einer Actien-Gesellschaft zu diesem Zwecke bereits genehmigt hat. Die Bedingungen unter denen dies geschah, sind im Wesentlichen folgende: Die Statuten der Gesellschaft und die beabsichtigte Richtung der Bahn bleiben der Königlichen Genehmigung vorbehalten. Die Gesellschaft ist verpflichtet, sich den Bedingungen zu unterwerfen, welche von Seiten der Post-Anstalt nach Maßgabe des Königl. Sächsischen Dekrets vom 6ten Mai 1835, wie nach den besondern Verhältnissen der Course, Distanzen ꝛc. für erforderlich erachtet und ihr eröffnet werden. Dagegen wird ihr schon jetzt die Versicherung ertheilt, daß das Unternehmen von der Staats-Regierung in jeder Beziehung als eine gemeinnützige Anstalt zur Beförderung des äußern und innern Verkehrs werde behandelt werden (so daß das Expropriations Gesetz darauf volle Anwendung findet). Die erforderliche Nivellirung u. s. w. wird durch die Bau-Behörden des Staats auf Staats-Kosten hergestellt. Es wird vorausgesetzt, daß die Gesellschaft ihrer Bahn und ihren Wagen die erforderliche Stärke auch zu schwereren Transporten beilege.

Stuttgart, 6. Jan. Hier ist folgende Kundmachung erschienen: „Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Würtenberg. Wir haben nach Anhörung Unseres Geheimen-Raths beschlossen, in Gemäßheit der Verfassungs Urkunde §. 127, die ordentliche Versammlung der getreuen Stände Unseres Königreichs auf Sonnabend den 30. Januar 1836 in Unsere Haupt- und Residenzstadt einzuberufen. Wir befehlen demnach, daß die Mitglieder beider Kammern spätestens Tages zuvor sich dahier einfinden und bei dem ständischen Ausschusse sich melden, beziehungsweise legitimiren. Unser Ministerium des Innern ist mit der Bekanntmachung und Vollziehung dieses Reskripts beauftragt.“

Es liegen uns nun die Berichte von der General-Versammlung der verschiedenen Württemberg'schen Eisenbahn-Comités vor, welche am 3. d. gehalten worden. Die Versammluag war sehr zahlreich, und die ersten Männer des Landes haben daran Antheil genommen! — Gegenwärtig waren unter Anderen der Finanz-Minister, der Minister des Innern und mehre der höchsten Staats-Beamten. Es wurd beschlossen: eine Würtembergische Eisenbahn-Gesellschaft zu gründen, und sofort zur Unterzeichnung von Aktien geschritten, welche noch während der Versammlung ein Resultat von 3326 Actien, jede zu 100 Fl. ergab. Die Wahl eines provisorischen Ausschusses von zehn Mitgliedern ist auf folgende Personen gefallen: Staatsrath von Gärtner, Freiherr von Cotta, Kommerzienrath Jobst, Stadt-Schultheiß Gutbrod, Buchhändler Erhard, Kaufmann Federer, Karl Elben, Oberst von Fleischmann, Bürgermeister von Binder und Dr. Weil. Hierauf erklärte Hr. Staatsrath von Gärtner, welcher an allen Versammlungen der letzten Woche über die Eisenbahn-Angelegenheiten Theil genommen hatte: wie Se. Maj. der König diesem hochwichtigen Unternehmen Ihre Allerhöchste Theilnahme zugewendet habe, wie die Regierung bereit sein werde, dasselbe zu fördern, und wie namentlich das für die Sache so nothwendige Expropriations-Gesetz bereits bearbeitet sei.

Leipzig, 5. Jan. (Frkf. Journ.) Von unserer jetzigen Neujahrs-Messe läßt sich, wie gewöhnlich, nicht viel sagen. Mögen im Einzelnen nicht unbedeutende Geschäfte gemacht worden sein, so hört man doch auch viele Klagen, besonders der Englischen Manufaktur Waarenhändler, denen sich diesmal genug der trüben Gesichter unter unsern inländischen Fabrikanten anschließen. Man muß indessen von einer Neujahrs-Messe auch nicht zu viel verlangen! Thatsache ist es, daß sich seit einiger Zeit Bürger der Vereinigten Staaten in unserer Stadt aufhalten, um unsere Handels-Verhältnisse näher kennen zu lernen, und wie man sagt, künftig ihre Geschäfte nicht mehr durch Commissaire besorgen zu lassen. — Aus den oberen Gegenden Sachsens treffen Nachrichten über die dort gefallenen großen Schneemassen ein, die seit einigen Tagen auch in unserer Stadt bemerklich wurden. Unter solchen Umständen preißt man die Vorsicht unsers Eisenbahn-Direktoriums, welches nicht voreilig, wie einige Ungestüme es verlangten, mit den Erdarbeiten beginnen ließ. Dasselbe hat gegenwärtig eine neue Einzahlung pro Actie angeordnet, welche längstens bis zum 15. März dieses Jahres geschehen sein muß, widrigenfalls die Annüllirung der Actie stattfindet, ohne daß diesmal eine besondere Warnung, wie früher erfolgt. Der Cours der Actien hält sich fortwährend auf 114.

Hanover, 8. Jan. Ihre Königl. Hoh. die Frau Herzogin von Cambridge ist zum allgemeinen Bedauern seit einigen Tagen krank. Das heutige Bülletin besagt: „Ihre Königl. Hoheit haben eine sehr unruhige und leidensvolle Nacht gehabt. Ein fieberhafter Zustand entwickelt sich immer mehr, jedoch bis jetzt ohne bedenkliche Erscheinungen.“

Hannover, 9. Jan. In dem Befinden Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin von Cambridge ist eine wesentliche Verbesserung eingetreten. Der ärztliche Bericht von heute lautet folgendermaßen: „Am gestrigen Tage besserte sich schon Vieles. In der letzten Nacht fand vieler und guter Schlaf statt. Das Fieber hat sich sehr gemindert, und die krankhaften Zufälle nehmen immer mehr ab.

(unterz.) Stieglitz. Holscher.“

Hamburg, 29. Dezbr. Man behauptet, daß die Gesundheit König Karl Johanns merklich geschwächt sei, und daß das rauhe Klima Schwedens ihn bei seinem vorgerückten Alter sehr angreife. Man hält es demnach für nicht unmöglich, daß er seine letzten Tage in einem freundlichern, seiner körperlichen Konstitution mehr zusagenden Lande zu beschließen gedächte, und daß alsdann der Prinz Oscar noch bei Lebzeiten seines Vaters die Regierung übernähme. Briefe aus Kopenhagen sprechen wenigstens von einem Gerücht, daß bei Eintritt der bessern Jahreszeit König Karl Johann auf Anrathen der Aerzte zu Herstellung seiner zerrütteten Gesundheit eine temporaire Reise nach dem Süden antreten wolle. Ich muß es dahin gestellt sein lassen, wie weit diese Gerüchte Glauben verdienen. — Die vor längerer Zeit hieher geflüchteten spanischen Carlisten verlassen uns nach und nach, und schlagen meistens den Weg über Frankreich nach Navarra ein. Nur zwei von ihnen, die, wie es scheint, von Don Carlos bestimmt sind, seine Verbindungen mit seinen Freunden im Norden zu unterhalten, werden hier bleiben. (Allg. Ztg.)

Rußland.

Warschau, 8. Jan. Se. Maj. der Kaiser haben dem General-Lieutenant Rautenstrauch, Mitglied des Administrations-Rath des Königreichs Polen, für seine ausgezeichneten Dienste, außer dem Gehalt, welches derselbe jetzt bezieht, eine lebenslängliche Pension von jährlich 20,000 Fl. aus dem Schatz des Königreichs Polen bewilligt. Diese Pension soll die Ansprüche, welche der General Rautenstrauch, wenn er dereinst in Ruhestand versetzt wird, auf die gewöhnliche Dienst-Pension hat, nicht schmälern, und es soll dieselbe auch keinem Abzuge zu Gunsten des Pensionirungs-Fonds unterliegen. — Auf Vorstellung des General-Adjutanten Pankratjeff, Kriegs-Gouverneur von Warschau, hat der Fürst-Statthalter für den Winter einen Saal im hiesigen Franziskaner-Kloster zur Aufnahme armer Kranken einrichten lassen, die darin ärztlichen Beistand, Arznei und Pflege erhalten sollen. Dieses Zufluchtshaus enthält schon eine bedeutende Anzahl von Kranken, und die hiesigen Einwohner werden in den Zeitungen zu milden Beiträgen für diesen wohlthätigen Zweck aufgefordert.

Großbritannien.

London, 5. Januar. Der Russische Botschafter und Sir R. Peel speisten gestern bei Sr. Majestät dem Könige in Brighton zu Mittag. In Brighton befindet sich gegenwärtig auch Sir Fr. Burdett, der dort bis zur Eröffnung des Parlaments bleiben wird.

Lord J. Russell hat durch ein Rundschreiben alle Parlaments-Mitglieder, welche gewöhnlich mit dem Ministerium stimmen, eingeladen, sich am 4. Februar zur Versammlung des Parlaments pünktlich einzufinden, da Sachen von Wichtigkeit gleich anfangs vorkommen würden. Auch hat er sogar Couriere nach dem Festlande gesandt, um die ministeriellen Parlaments-Mitglieder, welche noch auf Reisen sind, zusammenzuberufen.

Lord Wm. Russell befindet sich gegenwärtig auf dem Familiensitz Woburn-Abbey. — Der bekannte Sir Rob. Dundas ist vor wenigen Tagen in Schottland in seinem 75sten Jahre mit Tode abgegangen. Auch der General-Lieutenant Sir J. Hamilton ist gestorben.

Der Courier wiederholt das von dem „Globe" mitgetheilte Gerücht, daß die Ober-Befehlshaberstelle der Armee dem Lord Hill solle genommen werden (der Herzog von Wellington führt bekanntlich schon seit Jahren nicht mehr den Ober-Befehl über die Armee), und wundert sich darüber, daß dasselbe halboffizielle Blatt die mit dieser Angabe gar nicht übereinstimmende Nachricht mittheilte, daß der bekannte und ausgezeichnete General Sir Robert Wilson das vakante 15te Husaren-Regiment erhalten werde, was man von den Whig-Ministern bei der bekannten Toryistischen Gesinnung des Generals nicht würde erwarten können, wenn sie wirklich die Absicht hätten, die Armee dem Einflusse der Tories zu entziehen. Der Courier hält das eine Gerücht für so ungegründet wie das andere. Zum Kommando des vakanten Regiments glaubt er vielmehr den General Sir Loftus Otway bestimmt. — Der Courier will wissen, daß jetzt alle nöthige Vorbereitungen zu der bevorstehenden Ernennung eines Lord-Kanzlers beendet seien, und daß man derselben binnen kurzem entgegen sehen dürfe. —

Es heißt, daß ein Sohn des Marquis von Anglesey, Lord William Paget, obgleich Capitain in der Britischen Marine als Freiwilliger zur Englischen Hülfs-Legion in Spanien abgehen werde und bereits im Stabe des Generals Evans eine Anstellung erhalten habe.

Der Windsor-Expres erzählt, um ein Beispiel von Kleinigkeits-Krämerei bei Beobachtung gesetzlicher Formen in England zu geben, Se. M. der König sei unter den stimmberechtigten Wählern zu den Stadtraths-Wahlen in Windsor in dem Stimm-Register folgendermaßen aufgeführt worden: Name: Wilhelm der Vierte; Wohnort: Schloß Windsor; Gewerbe: König von Großbritanien und Irland. — Die älteste Tochter des Baron Rothschild ist im Begriff, nach dem Festlande abzureisen und wird, wie es heißt, mit einem ihrer Vetter sich verehelichen. — Es herrscht hier gegenwärtig eine solche Kälte, daß in der vorigen Nacht zwei Polizeidiener, welche Wache zu halten hatten, erfroren sind.

Der Courier hat vernommen, daß die Pächter von Jersei Willens seien, das Verbot der Französischen Produkte zu verlangen. — Als gestern ein hier sehr beliebter Prediger, Herr Isaac Saunders, seine Neujahrspredigt beginnen wollte nachdem er den Text schon verlesen hatte, fiel er plötzlich todt darnieder in derselben Kanzel, von welcher herab er seiner Gemeinde 23 Jahre lang die Lehren des Christenthums gepredigt hatte.

Frankreich.

Paris, 5. Januar. Heute findet in den Tuilerieen der erste große Ball während dieses Winters statt; es sind etwa 3000 Einladungen dazu ergangen. Ein zweiter Ball wird, dem Vernehmen nach am 15ten und ein dritter am 25sten d. gegeben werden.

Die Pairskammer hielt heute eine Sitzung, die sehr zahlreich besucht war. Nachdem einige der neu ernannten Pairs aufgenommen worden, zeigte der Präsident an, daß die Adreß-Kommission mit ihrer Arbeit fertig sei und ersuchte demnach die anwesenden Pairs, in ihren resp. Büreaus von derselben Kenntniß zu nehmen. Die Sitzung wurde dadurch 1½ Stunden unterbrochen. Bei der Wiedereröffnung gegen 4 Uhr erklärte aber der Präsident, daß der Adreß-Entwurf in den Büreaus zu so zahreichen Bemerkungen Anlaß gegeben habe, daß derselbe noch nicht öffentlich vorgetragen werden könne. Er schlug sonach vor, die Sitzung bis auf morgen zu vertagen, was einstimmig genehmigt wurde.

Die mit Abfassung der Adresse beauftragte Kommission der Deputirtenkammer hat sich bereits dreimal versammelt und wird ihre Arbeit wahrscheinlich morgen in öffentlicher Sitzung vortragen. Zum Verfasser der Adresse und zum Berichterstatter ist Herr Sauzet gewählt worden. Man hat bemerkt, daß Herr Etienne, der seit mehren Jahren mit der Abfassung beauftragt war, dieses Mal nicht allein nicht zum Mitgliede der Kommission gewählt worden ist, sondern in seinem Büreau nur 6 Stimmen erhalten hat. Unmittelbar nach der Annahme der Adresse soll das Budget den Kammern vorgelegt werden. Die Session wird überhaupt nur von kurzer Dauer sein.

In dem ganzen Monat Dezember ist vor dem hiesigen Assisenhofe kein Preß-Prozeß verhandelt worden, und auch für den Monat Januar steht auf der Liste dieses Gerichtshofes kein solcher Prozeß.

An der Stelle des Herrn Rodde sind die Herren Maillefer und Louis Blanc von den Actionairs zu Haupt-Redaktoren des „Bon Sens" ernannt worden.

* *

In Surgères (Marktflecken im Dept. der Niedern Charente, Bez. Rochefort) macht der fürchterliche Selbstmord eines Wechselmäklers, Namens Croizé, sehr viel Aufsehen. Dieser Mann genoß in seinem Geschäfte eines unbedingten Vertrauens, und dennoch hatte er für 200,000 Fr. falsche Wechsel ausgegeben. Schande und Entehrung fürchtend, beschloß er, sich den Tod zu geben. Er lud zwei Pistolen begab sich an das Ufer des Kanals und schoß sich in den Kopf; da er sich aber nur an der unteren Kinnlade verwundete, so schoß er sich die zweite Kugel in den Leib und stürzte sich dann ins Wasser. Beide Wunden waren indeß nicht tödtlich, und da Leute in der Nähe waren, so wurde Herr Croizé, noch lebend, aus dem Wasser gezogen und nach seiner Wohnung gebracht. Hier erlangte er aber bald sein Bewußtsein wieder, und benutzte dies, um sich mit einem Rasirmesser die Pulsader zu öffnen; da aber auch dies nicht schnell genug die gewünschte Wirkung hervorbrachte, so nahm er Gift und drängte sich zugleich ein großes Stück von einem Apfel mit Gewalt in die Kehle. Hierdurch machte er in wenigen Minuten seinem Leben und seinen Qualen ein Ende.

Im Constitutionnel liest man: „Wir erfahren aus einer zuverlässigen Quelle, daß England, nicht zufrieden mit der politischen Stellung, die es sich in Madrid zu schaffen gewußt, auch seinem Botschafter noch Befehl gegeben hat, mit der Spanischen Regierung wegen eines Handels-Traktats zu unterhandeln, in welchem es die Vortheile der Englischen Fabriken auf das Entschiedenste wahrzunehmen versuchen wird. Es ist von jeher Englands Gewohnheit gewesen, in die hohen Fragen der allgemeinen Politik die Interessen seines Handels zu mischen. Man kann das der Englischen Regierung nicht zum Vorwurfe machen; sie hat ein Recht dazu; aber leider stellt sich dabei wieder die Wahrheit heraus, daß die Französischen Minister nie diesem Beispiele folgen, sondern unsere Handels-Interessen stets vernachlässigen. Was wäre z. B. natürlicher, als daß Frankreich, indem es die konstitutionelle Sache in Spanien unterstützt, ebenfalls Handels-Bedingungen vorbereitete, die unserer Industrie Abzugswege, und unseren Fabriken günstige Tarife verschafften? Wir thun Alles auf sentimentale Weise, mit einer uneigennützigen Aufopferung, die zwar ritterlich sein kann, aber nichts Positives zu Wege bringt. Auf politische Verträge müssen in der gegenwärtigen Zeit nothwendig Handels-Conventionen folgen; beides läßt sich jetzt nicht füglich mehr von einander trennen. Alles regelt sich in unseren Tagen nach Tarifen; man sehe nur Preußen, ganz Deutschland, England u. s. w. Aber in Frankreich weiß man nichts Nützliches zu Stande zu bringen. Wir marschiren nach Antwerpen, nehmen es mit Sturm, befestigen das Belgische Königthum, ohne daß in kommerzieller Hinsicht zwischen uns und Belgien irgend etwas festgesetzt wird; und in Spanien scheint es uns schon mehr als genug, wenn unser Handel jenen allgemeinen Schutz genießt, den das Völkerrecht allen Nationen zugesteht.“

Paris, 6. Jan. Die Pairs-Kammer eröffnete heute unter dem Vorsitze des Vice-Präsidenten, Grafen von Bastard, und in Gegenwart sämmtlicher Minister, mit Ausnahme des Herrn Humann, ihre Berathungen über den Entwurf der Adresse an den König, als Antwort auf die Thron-Rede. Der zum Berichterstatter ernannte Herr Barthe verlas zunächst den Entwurf selbst. Derselbe ist, seinem Wesen nach, eine bloße Umschreibung der Thron-Rede, und die auf die Bemerkungen der Büreaus darin vorgenommenen Aenderungen betreffen größtentheils nur die Form. — Der Graf von Tascher war der erste Redner, der sich über den Adreßentwurf vernehmen ließ, um namentlich die Angelegenheiten Polens zur Sprache zu bringen. „Wenn ich darauf hätte rechnen können“, äußerte er, „in dieser Kammer Unterstützung zu finden, und wenn ich minder großes Vertrauen zu der Sorge der Regierung in Allem hätte, was die Würde oder das Interesse Frankreichs betrifft, so würde ich unfehlbar darauf angetragen haben, den Entwurf noch einmal an die Kommission zu verweisen, damit sie in angemessener Form eine Phrase in Bezug auf die Nationalität Polens einschalte.“ — Der Graf v. Montalembert sprach sich in demselben Sinne aus. Er fragte, ob es nicht den unabsetzbaren Repräsentanten des Landes wohl anstehen würde, ihre Stimme zu Gunsten der Polen zu erheben und sich in dieser Beziehung den seit 5 Jahren ausgesprochenen Wünschen der Wahl-Repräsentanten anzuschließen. Nachdem der Redner sich sehr viel Mühe gegeben, um den Beweis zu führen, daß die Wiener Kongreß-Akte hinsichtlich Polens von Rußland verletzt worden sei, schloß er mit einem Rückblicke auf den „schönen Zustand“ von Griechenland und Irland, deren Wiedergeburt hinlänglich beweise, wie gerecht die Vorsehung gegen diejenigen Völker sei, die an ihr und an sich selbst nicht verzweifelten. Der Herzog von Broglie trat zur Widerlegung der beiden ersten Redner auf. Er ließ den hochherzigen Gesinnungen derselben volle Gerechtigkeit widerfahren; doch habe man Unrecht, meinte er, wenn man dem Ministerium den Vorwurf machen wolle, daß es schon im Jahre 1831 die Polnische Nation gewissermaßen aufgegeben habe. „Wenn die Geschichte“, sagt er, „jemals die damalige Korrespondenz der Französischen Regierung zu Tage fördert, so schmeichle ich mir, daß Jedermann dem damaligen Conseils-Präsidenten (C. Périer) das Zeugniß geben wird, daß er alles gethan, was die Menschlichkeit und Gerechtigkeit ihm irgend geboten. Die Regierung hat diese beiden Rücksichten nie aus den Augen verloren, so lange sie glauben konnte, daß ihre Vermittelung der Polnischen Nation von Nutzen sein könne. Jetzt wird die Kammer einsehen, daß gewisse von dieser Rednerbühne herab ausgedrückte Hoffnungen im Auslande leicht Animosität wecken und gerade der Sache derer schaden könnte, denen man dienen will. (Beifall.) Was die Vollziehung der Wiener Kongreß-Akte betrifft, so wäre es möglich, daß nicht alle Nationen über die Auslegung derselben mit uns einerlei Meinung wären; folgt aber hieraus, daß wir sofort zu den Waffen unsere Zuflucht nehmen müssen? Nein, m. H., es ist die Sache der Politik, der freien Erörterung, der Vernunft, und der Zeit, jenen Traktaten ihr Recht zu verschaffen.“ — (Bei dem Abgange der Post befand sich der Graf von Tascher zur Berichtigung eines ihn persönlich betreffenden Faktums auf der Rednerbühne.)

Im Journal de Paris liest man: „Wir haben gestern dem „Moniteur du Commerce“ einen Artikel entlehnt, den wir berichten müssen. Dieses Journal zeigte nämlich an, daß die auf die Amerikanische Angelegenheit bezüglichen Papiere von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zur Verfügung der Adreß-Kommission der Deputirten-Kammer gestellt worden wären. (ist auch in d. Bresl. Z. mitgetheilt worden.) Eine solche Mittheilung hat bei dem gegenwärtigen Stande der Sache nicht stattgefunden und konnte nicht stattfinden.“

Ein Deputirter, der sich nicht nennt, theilt dem Temps Folgendes über den Plan zur Konvertirung der 5proc. Rente mit: „Wir glauben, mit Bestimmtheit zu wissen, daß der Finanz-Minister folgende Punkte beschlossen hat. Man wird den Inhabern der 5proc. Rente die Wahl lassen, entweder den Kapital-Betrag ihrer Obligationen in baarem Gelde, oder 4proc. Rente zum Pari-Course zu nehmen. Wer sich für Letzteres erklärt, würde noch für 8 Jahre den Genuß seiner jetzigen Zinsen gesichert erhalten. Da sich die 5proc. Rente auf 147,253,434 Fr. an Zinsen beläuft, so würde durch die Umschreibung in 4proc. Renten jährlich eine Summe von 29,450,687 Fr. erspart werden."

Der Graf Philipp von Ségur ist für das erste Quartal des Jahres 1836 zum Direktor der Akademie gewählt worden.

Man versicherte heute an der Börse, das Ministerium habe einen Courier mit Depeschen an das Englische Kabinet abgefertigt, worin es versichere, daß Frankreich durch die indirekten Erklärungen des Generals Jackson zufrieden gestellt sei, und zugleich England, als die vermittelnde Macht, autorisire, die Vereinigten Staaten davon in Kenntniß zu setzen. Uebrigens hat der Präsident Jackson noch nicht sein letztes Wort gesagt.

Spanien.

Madrid, 29. Dez. In der gestrigen Sitzung der Procuradoren-Kammer begann die Erörterung des Gesetz-Entwurfs über das Vertrauensvotum. Ein Mitglied der Opposition, Herr Orense, sprach zu Gunsten eines Theils des Entwurfs, widersetzte sich jedoch nachdrücklich dem darin ausgesprochenen Verlangen des Ministeriums, eine unbeschränkte Vollmacht hinsichtlich der Benutzung der Geldmittel des Staats zu bewilligen. Wenn diesem Verlangen entsprochen würde, so könne ja, äußerte er, das Ministerium über irgend eine der Spanischen Besitzungen, z. B. über die Insel Cuba, verfügen, um nur Geld zu bekommen. So etwas könne und dürfe aber nimmer gestattet werden. Herr Mendizabal sprach seine Verwunderung über eine solche Voraussetzung aus, und meinte, er sei stets mit Offenheit zu Werke gegangen und glaube daher auf das Vertrauen des Vaterlandes Anspruch machen zu dürfen. Hierauf bestieg der Graf de las Navas die Rednerbühne und zwar in der Uniform der National-Garde von Bilbao. Er richtete mehre Fragen an die Minister, namentlich in Betreff der Verwendung verschiedener, zu besondern Zwecken bestimmter Summen und der Hinrichtungen mehrer Chapelgorris. *) Den ersteren Punkt überging Herr Mendizabal mit Stillschweigen und den letzteren beantwortete er dahin, daß er über jene Hinrichtung an den Kriegs-Minister geschrieben, aber noch keine Antwort erhalten habe. Herr Martinez de la Rosa erklärte, es sei keinesweges seine Absicht, eine systematische Opposition gegen das Ministerium zu bilden, jedoch sehe er sich genöthigt, dem vorliegenden Gesetz-Entwurfe seine Zustimmung zu verweigern, so lange die Minister nicht über mehre unerklärliche Punkte Aufschluß gegeben haben würden. Er seinerseits habe stets die Meinung gehegt, daß es nur drei Wege gebe, um die Staatsbedürfnisse zu bestreiten, indem man entweder zu Steuern, oder zu Anleihen, oder zu dem Verkauf von Nationalgütern seine Zuflucht nehme. Nun aber habe das Ministerium wiederholt erklärt, keins dieser Mittel anwenden zu wollen. Es möge daher nachweisen, wo denn die geheimen Schätze verborgen lägen, die es unter solchen Umständen offenbar noch im Hinterhalt haben müsse? Herr Mendizabal beantwortete die Bemerkungen des Herrn Martinez de la Rosa durch eine ausführliche Schilderung dessen, was er während seiner Amtsführung bereits geleistet und gethan, und zog daraus endlich den Schluß, daß, gleichwie die Maßregel in Betreff der Aushebung von 100,000 Mann wie durch Zauberkraft von statten gehe, (?) er auch sein hier nochmals feierlichst wiederholtes Versprechen: zu neuen Anleihen, zu neuen Steuern, zum Verkauf der Nationalgüter nicht zu schreiten, zu halten werde im Stande sein. Er schloß mit den Worten: „Glauben Sie mir fest, meine Herren, (und hier erhebt sich die Stimme des Präsidenten des Conseils mit erneuter Kraft) hier wie in Portugal habe ich mich davon überzeugt: Man erhält Alles von einem Volke, wenn man es nicht betrügt." (Diese Worte erregten beispiellosen Enthusiasmus; auf allen Tribunen werden sie laut wiederholt; das Murren des Beifalls will kein Ende nehmen.) Der Präsident Isturiz: „Ich muß in Euch dringen, daß ein Artikel des Reglements ausdrücklich jede Manifestation des Tadels oder Beifalls verbiete, ich daher im Wiederholungsfalle die Tribunen räumen lassen muß." — Morgen wird die Diskussion fortgesetzt.

*) Man erinnere sich der darüber von der Spanischen Grenze kürzlich geschehenen Mittheilungen, des Decimirens eines Regiments u. dgl. m. (s. auch unten.)

Französische Blätter melden aus Madrid vom 29. Dezember: „Unter denjenigen Prokuradoren, die an der Debatte über das Votum des Vertrauens Theil nehmen wollen, befindet sich auch der Graf von Toreno, dessen Rede man mit um so größerer Ungeduld erwartet, als sie eine Erwiderung auf die Reden der Herren Mendizabal und de las Navas enthalten wird. Nach den von der Kammer in der letzten Sitzung geäußerten Gesinnungen unterliegt es keinem Zweifel, daß das Votum des Vertrauens bewilligt werden wird. Sollte dies indeß nicht der Fall seyn, so wird die Regierung unverzüglich die Prokuradoren-Kammer auflösen."

Einem andern in Französischen Blättern mitgetheilten Schreiben aus Madrid vom 29. Dezember zufolge, hat die Regierung die Nachricht erhalten, daß die letzte Abtheilung der Portugiesischen Hülfs-Truppen in Spanien eingerückt ist. Dieses Corps wird, in Verbindung mit der Englischen Hülfs-Legion, eine Macht von 15,000 Mann bilden, worauf die Regierung großes Vertrauen setzt. — Nach den letzten Berichten sind von den 100,000 Mann schon 46,983 der Armee einverleibt, ohne Catalonien und die insurgirten Provinzen zu rechnen. 3100 Personen haben für die Befreiung vom Militairdienste 15,474,000 Realen in den Schatz gezahlt und außerdem 669 Pferde geliefert.

Die Hof-Zeitung macht eine Reihe von Depeschen aus Aragon und andern Provinzen bekannt, worin unter Andern gemeldet wird, daß drei Tage nach dem Siege Palarea's der General Espinosa den Insurgenten unter Quilez und Cabrera eine neue Niederlage beigebracht habe. Außerdem berichten sie, daß die Insurgenten fast auf allen Punkten den Kürzeren ziehen. Der General Evans hat eine Proklamation an die Einwohner von Alava erlassen, worin er sie zur Errichtung eines Freiwilligen-Corps auffordert. — Herr Mendizabal hat ein vom 27. d. datirtes Rundschreiben an die Provinzial-Deputationen von Burgos, Logronno, Navarra, Biscaya und Guipuzcoa erlassen, worin er sie auffordert, dem patriotischen Beispiele der Provinzial-Deputation von Alava zu folgen, welche sich erbo-

ten habe, den Mundbedarf für 15,000 Mann Infanterie und 1000 Mann Cavallerie zu liefern.

St. Sebastian, 2. Januar. Guetaria hält sich noch immer, und man darf hoffen, daß dieser Platz nicht genommen werden wird, wenn man die Garnison hinlänglich verstärkt. Der Feind hat sein Feuer nicht mit dem Eifer fortgesetzt wie im Anfange, theils weil es ihm an Munition fehlt, und theils weil er ohne Unterlaß daran arbeitet, die Festung durch eine Mine anzugreifen. Die Garnison hat vorgestern diesen Umstand benutzt, um zwei Ausfälle zu machen, den Einen, um die feindlichen Kugeln aufzusammeln, die vor den Mauern niedergefallen waren, und deren man 150 fand. Bei dieser Gelegenheit entdeckte man den Eingang zu einer Mine, die in den niedergebrannten Häusern der Vorstadt Errerieta begonnen war. Die Minirer ergriffen sämmtlich die Flucht. — Der andere Ausfall geschah, um die Ausdehnung der Mine zu rekognosciren; der Feind leistete Widerstand, und von beiden Seiten wurden einige Mann verwundet. Gestern Mittag begann das Feuer mit erneuter Heftigkeit, da die Karlisten 200 Karren mit Bomben und Granaten, zwei neue Mörser und eine Haubitze erhalten hatten. Wir kennen die Resultate dieses neuen Angriffs noch nicht; aber wir erfahren, daß die Belagerer darum geloost haben, welches Corps den Sturm beginnen soll, und daß das Loos auf das 4te Bataillon der Guipuzcoaner gefallen ist. Mittlerweile trifft man hier alle Vertheidigungs-Anstalten, die die Umstände gebieten; denn wir sind hier fest überzeugt, daß man uns, wenn Guetaria unglücklicherweise genommen werden sollte, ernstlich angreifen wird, und daß wir wahrscheinlich auf unsere eigenen Kräfte angewiesen bleiben werden, da die Nord-Armee kein Zeichen des Lebens von sich giebt. Man hat das Pflaster in allen Straßen aufgerissen, und überall Barrikaden errichtet. — In dem Augenblick, wo ich dies schreibe, ist Feuer im Arsenal ausgebrochen, ohne daß man weiß, ob es die Wirkung eines Verbrechens, oder der hier zu Lande so gewöhnlichen Nachlässigkeit ist. Alles eilt zum Löschen, und man hofft, der Flammen bald Meister zu werden.

Logronno. 17. Dez. 6 Uhr Abends. General Evans ist von Vittoria, wo er am 14. eingetroffen war, hier angelangt, um eine Inspektion des rechten Flügels der Nord-Armee vorzunehmen. Morgen früh um 8 Uhr setzen wir uns in Marsch. Aus Vittoria haben wir keine wichtige Neuigkeit. Es ist unwahr, daß zwei Britische Offiziere in Gefangenschaft gerathen wären. Von Pampelona aus sollen Sie von mir hören, wenn die Karlisten mich nicht am Schreiben verhindern. Vermuthlich werden wir in wenigen Tagen hierher zurückkehren, doch hängt alles jetzt von den Umständen ab. (Engl. Bl.)

Nach einem von der Morning Chronikle mitgetheilten Schreiben aus Vittoria vom 13. Dezember war die (schon erwähnte) Hinrichtung mehrer Chapelgorris, wegen Plünderungen und anderen Unfugs, von Espartero ohne Wissen des die Chapelgorris kommandirenden Generals Chauregny verfügt worden und hatte diesen so sehr angegriffen, daß er mehre Tage das Bett hüten mußte; nach der Schilderung jener Korrespondenz hatte der Akt der Hinrichtung, der ganz unerwartet und ohne vorgängiges Urtheil vorgenommen wurde, unter der ganzen dabei versammelten Spanischen Truppen-Abtheilung den größten Unwillen erregt, und man fürchtete üble Folgen von diesem Schritte.

Belgien.

Brüssel, 6. Jan. Der König empfing gestern in besonderen Audienzen den Preußischen Gesandten und den Päpstlichen Internunzius. Abends wohnten Ihre Majestäten, so wie der hier anwesende Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg, Bruder des Königs, einer Vorstellung der Oper „die Jüdin" bei, bei welcher Gelegenheit sie von dem Publikum durch mehrfache Acclamationen begrüßt wurden.

Schweiz.

Zürich, 5. Januar. Der Schweizer Beobachter meldet Folgendes aus Basel-Landschaft: Seit dem 28. Dezember ist an der ganzen Grenze die von Frankreich gegen Basel-Landschaft angeordnete Waaren- und Personen-Sperre aufgehoben.

Neuchatel, 2. Januar. Gestern früh fand sich eine zahlreiche Versammlung im großen Saale des Schlosses ein, um Sr. Majestät dem Könige zum Jahreswechsel ihre Huldigungen darzubringen. Der Dechant Herr Jaquemot hielt, als Organ des geistlichen Kollegiums der Stadt, des General-Conseils und der Staats-Beamten, folgende Anrede an den Präsidenten des Staatsraths: „Indem wir von der Stätte der Andacht herkommen, an welcher seit vielen Jahrhunderten die Gnade des Königs der Könige für die Souveraine angerufen wird, die er der Reihe nach über uns erhoben hat, und uns in dieses alte Schloß begeben, welches einst der Wohnsitz unserer Fürsten war, bringen wir in diese ehrwürdigen Mauern eben so religiöse als patriotische Gesinnungen mit, deren Vereinigung den Charakter und den wahren Ruhm jedes guten und loyalen Neuchatellers bilden muß. Fürchte Gott und ehre den König, das ist unser Wahlspruch; und wenn man ihn auch nicht auf unseren Bannern liest, so ist er doch in unsere Herzen eingegraben, und wir müssen uns eine Ehre daraus machen, ihn beständig zu rechtfertigen. Furcht vor Gott, durch den die Könige regieren; Ehre dem Könige, der sein Diener ist, das sprechen wir feierlich an diesem Tage, und dies Bekenntniß unserer Gesinnungen ist eine Huldigung, die wir heute Gott darbringen, der das Weltall und dem Könige, der uns seinerseits regiert. Gott und der König dürfen in unseren Gedanken nicht von einander getrennt werden, weil Gott uns den Fürsten gegeben hat, der uns schützt, und der uns liebt. Das ist die heilige Grundlage, auf welcher sich das ganze Gebäude unserer Pflichten erhebt, und es sey stets fern von uns Alles, wodurch dasselbe erschüttert werden könnte! O, wenn wir jemals aufhörten, es zu achten, würde unsere Treue bald wanken, die Huldigungen, die wir dem Fürsten bei solchen Gelegenheiten, wie die heutige, darbringen, würden nur noch auf unseren Lippen seyn, und unsere Wünsche würden, ohne Aufrichtigkeit, die verbrecherischste Schmach werden. Möge der Himmel uns vor einem solchen Unglück oder vielmehr vor einem solchen Schimpf bewahren; laßt uns stets makellos seyn, um uns ohne Scheu dem Thron unserer Könige nähern zu können. Lassen Sie es sich nicht wundern, Herr Präsident, daß wir heute hier zuerst für uns Wünsche zu thun scheinen; wir drücken uns nur deshalb so aus, weil wir fühlen, daß diese Wünsche erst erhört werden müssen, wenn dem besten der Fürsten der bitterste der Schmerzen fern bleiben soll, der Schmerz, ein undankbares Volk an uns zu haben. O, je würdiger er unserer ganzen Liebe ist, um desto mehr müssen wir uns hüten, sein Herz zu betrüben. Ein so kleines Volk wie wir sind, vermögen wir nichts für ihn; er steht zu hoch

über uns; aber wir könnten sein edles Herz verwunden, und müssen wir also nicht vor Allem fürchten, sein Glück durch ein so verbrecherisches Beginnen zu stören? Gewiß, nicht bloß seine Wohlthaten, sondern Alles, was wir von ihm erfahren haben, muß uns wünschen lassen, daß alle Tage dieses guten und frommen Monarchen glücklich und heiter seyn möchten; und müssen wir uns nicht die köstliche Ehre bewahren, so viel an uns liegt, durch ein gerechtes Vertrauen auf seine Königliche Weisheit und durch eine unverbrüchliche Treue gegen seine rechtmäßige Gewalt dazu beizutragen? Laßt uns diese Ehre hüten, die einzige, auf die wir Anspruch machen dürfen, und dann Wünsche für unseren Souverain thun; bitten wir den Herrn des Weltalls, daß er seine Huld über ihn ausbreite; wir werden sicher seyn, ihm den Genuß derselben niemals zu trüben, wenn wir uns auf eine seiner würdige und uns rühmliche Weise benehmen; wir werden glücklich seyn können in seinem Glück, und das muß jeder gute Neuchateller wünschen, dieser Wunsch verdient es, bis zu ihm zu gelangen, und sein Herz, wir sind davon überzeugt, wird ihn zu würdigen wissen. Wenn wir aber zu wünschen wagen, daß er dem Monarchen mitgetheilt werde, so haben wir noch andere, die ihn begleiten müssen, Herr Präsident. Wir können nicht vergessen, daß die Bande der Natur den König mit seiner erhabenen Familie vereinigen, und daß wir für seine Person keine Wünsche thun können, ohne die, welche ihn umgeben, mit in dieselben einzuschließen. Zum höchsten Richter der menschlichen Geschicke für das Haupt des Königl. Hauses beten, heißt das nicht auch, den Segen des Himmels auf alle Glieder desselben herabflehen? Könnten Frieden und Freude in seinem Herzen wohnen, wenn seine Vaterblicke nicht auf einer mit den kostbaren Gaben der göttlichen Güte beschenkten Familie ruhten? Möge sie also geruhen, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, seiner Gemahlin, ihre Gunst gewähren, und möge unser guter Souverain sie jeden Tag zu preisen haben, wenn er in Hochdenselben den Gegenstand ihrer Huld erblickt. Mögen alle andere Glieder des erhabenen Hauses Brandenburg stets der Trost des Königs seyn; möge er so für das Gute, welches er seinen Völkern unaufhörlich erweist, durch die unschätzbare Wonne des häuslichen Glücks belohnt werden, und mögen alle seine Umgebungen dazu beitragen, daß er noch lange Jahre, von den Herzensfreuden verschont, die allein den Souverain großer Staaten für die unvermeidlichen Mühen der Krone entschädigen können, verlebe. Und möge so der von seinen Unterthanen mit Recht hochgeehrte Monarch, daran, daß er mit ihnen das menschliche Loos theilt, nur erinnert werden, um täglich zu fühlen, daß der Schöpfer, wenn er oft das Glück in die Hütten versetzt, es auch in die Paläste einläßt, wo er weiß, daß man würdig ist, es zu genießen.“ Am Schluß der Rede folgen noch Wünsche für die Wohlfahrt der Schweiz und für das Glück der Herrn Gouverneurs und der Mitglieder des Staatsraths. Herr von Pourtales erwiederte, daß der Staatsrath mit Vergnügen dem Könige die so eben ausgesprochenen Wünsche zukommen lassen würde, von deren Aufrichtigkeit Se. Majestät gewiß überzeugt seyn würden.

Afrika.

Algier, 20. Dezember. Der Marschall Clauzel ist zu der Expedition nach Tremecen durch die Türken und die Kuluglis aufgefordert worden, die mehre ihrer Chefs an ihn abgesandt hatten. Unseren Nachrichten zufolge, wird er Anfangs dieser Woche seinen Marsch dorthin antreten. Etwa ein Dutzend der Stämme, die zwischen dem Gebirge, dem Meere und der Gränze des Königreichs Marokko wohnen, wollen Deputirte nach Tremecen senden, um wegen eines dauerhaften Friedens zu unterhandeln; der größte Theil der übrigen Stämme wird wahrscheinlich später diesem Beispiele folgen. Ueber das Schicksal und über die ferneren Pläne Abdel-Kaders hat man nur unbestimmte und unzuverlässige Nachrichten, und man thut wohl, den Berichten der Araber, wie sie auch lauten mögen, zu mißtrauen. Alle stimmen indeß darin überein, daß der sogenannte Beherrscher der Gläubigen keine seiner Versprechungen oder vielmehr seiner Prophezeihungen erfüllt und deshalb sein ganzes Ansehen und seinen ganzen Einfluß verloren habe. Fast alle seine früheren Anhänger sind von ihm abgefallen; er selbst soll mit wenigen Getreuen im Gebirge umherirren.

Amerika.

New York, 9. Dezember. Am 4. fand hier eine ungemein zahlreich besuchte Versammlung statt, um Maßregeln zur Erwählung des Herrn Webster zum Präsidenten der Vereinigten Staaten zu treffen. Die von dieser Versammlung gefaßten Beschlüsse lauten im Wesentlichen folgendermaßen: „Wir betrachten die Constitution der Vereinigten Staaten als das vollkommenste, jemals von Menschen entworfene Regierungs-System, und eine Verwaltung, die den Buchstaben oder den Geist dieses geheiligten Dokuments zu verletzen beabsichtigt, ist der der Unterstützung eines freien und aufgeklärten Volkes unwürdig. Wir können daher die gegenwärtig herrschende Partei nicht unterstützen, weil wir das von ihr befolgte System für verfassungswidrig halten, weil ihre blinde Ergebenheit gegen die Edikte der exekutiven Gewalt die Vernichtung der demokratischen Institutionen bewirkt, weil sie die executive Gewalt über die legislativen u. richterlichen Zweige erheben will und dies zu einer **monarchischen** Regierung führt, u. weil sie offen die Lehre bekennt, daß die Aemter des öffentlichen Vertrauens als die „Beute des Sieges“ betrachtet und benützt werden müßten. Nach den Worten unserer Brüder in Vermont, „daß jeder Versuch eines Präsidenten, auf irgend eine Weise auf die Wahl seines Nachfolgers einzuwirken, als ein Mißbrauch seines persönlichen und amtlichen Einflusses und als ein gefährlicher Eingriff in die Freiheit und Reinheit der Wahlen zu betrachten sei,“ beschließen wir ferner, daß die Bezeichnung des Herrn Martin von Buren zum Nachfolger des Präsidenten, wie sie ganz offen durch den jetzigen Inhaber des Präsidentenstuhls stattgehabt, ein solcher Eingriff ist, wodurch ein **Wahl-Amt** in ein **erbliches** Amt verwandelt wird. Der Kandidat zur Präsidenten-Würde der Vereinigten Staaten muß ein Mann sein, dessen Verdienste um sein Vaterland anerkannt und unbestreitbar sind, dessen Ansichten über die wichtigsten öffentlichen Fragen die Nation kennt, dessen Name die Unterstützung und Erhaltung der Constitution verbürgt und dessen früheres Leben endlich eine Garantie dafür bietet, daß, nach seiner Erwählung, die Ehre und das Interesse seines Vaterlandes der Hauptzweck seiner Verwaltung sein werden. Wir lassen den Verdiensten der Herren William Harrison und Hugh White, die als Kandidaten zur Präsidenten-Würde aufgetreten sind, vollkommene Gerechtigkeit widerfahren, aber wir fühlen die Ueberzeugung, daß wir mit dem Namen **Daniel Webster**

unseren Mitbürgern einen Mann vorführen, an dem Charakter und Talent, an Ergebenheit gegen die Verfassung und die Gesetze und an Geschicklichkeit, sie zu vertheidigen, kein Anderer gleichkommt. Wir empfehlen daher dem Volke der Vereinigten Staaten, Daniel Webster, den Sohn eines Soldaten der Revolution, den Zögling der Schulen Neu-Englands, den eignen Gründer seines Ruhms und seines Glücks, der als Bürger, als Redner, als Staatsmann und als Patriot im ganzen Lande bekannt und geachtet ist, und fordern sie auf, alle ihre Anstrengungen dahin zu vereinigen, daß das höchste Amt, welches die Constitution verleihen kann, ihrem geschicktesten Vertheidiger übertragen werde."

Miszellen.

Neapel. Die am 2. Decbr., zu **Bellini's** Gedächtnißfeier, gegebene, von Zingarelli componirte, Messe, welche von 120 Sängern und 200 Musikern aufgeführt wurde, leitete der, nun 85jährige, Componist persönlich, nachdem er auch die Proben selbst abgehalten hatte. — Der ausgezeichnete Tenor-Sänger T. **Ronconi** (früher beim Theater Valle in Rom) hat sich jetzt ganz hier niedergelassen und eine Singschule angelegt. Sein Bruder Giorgio nimmt an der Leitung dieser Anstalt Theil.

Paris. Es wird hier in diesen Tagen eine noch bisher ungedruckte Schrift des **Kaisers Napoleon** erscheinen. Den Gegenstand bilden **Bemerkungen über die Denkwürdigkeiten Julius Cäsars.** Der größte Krieger unserer Zeit beurtheilt hier den größten Römischen Krieger. Den einzelnen Feldzügen Cäsars nach der Ordnung von dessen Jahrbüchern folgend, giebt hier Napoleon eine Menge höchst wichtiger Betrachtungen und Urtheile über die Kriegsführung der alten wie der neuesten Zeit, zahlreiche Bemerkungen und Erläuterungen für seine eigenen Feldzüge rc. rc. Die Vorrede ausgenommen, enthält diese Schrift kein Wort, das nicht von Napoleon selbst ist. Für die Aechtheit derselben gewährt die bündigste Garantie, daß der Herausgeber, welchem der Kaiser die Schrift auf St. Helena dictirte und sie sodann eigenhändig corrigirte, einer der Testaments-Executoren Napoleons ist, und unter der Vorrede, in welcher er die Bürgschaft für die Authenticität ausdrücklich übernommen hat, seinen Namen nennen wird.

Dem Hamb. Corr. ist folgende Mittheilung aus **Berlin** eingesandt worden: „Dem Director der homöopathischen Heil-Anstalt zu Leipzig, Dr. med. **Schweikert**, ist die Erlaubniß zur homöopathischen Praxis in **Breslau** und Schlesien brevi manu ertheilt worden, und demnach ist dieser berühmte Arzt vermöge Kabinets-Ordre autorisirt, sich ohne Weiteres im Preußischen, namentlich in Breslau, niederzulassen.

Berlin. Auf der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität befanden sich in dem Semester von Ostern bis Michaelis 1835 1651 Studirende; davon sind 386 abgegangen und dagegen für das Semester von Michaelis 1835 bis Ostern 1836 hinzugetreten 508, so daß die Gesammtzahl der gegenwärtig immatrikulirten Studirenden 1773 beträgt. Hiervon zählt die theologische Fakultät 507 (worunter 129 Ausländer), die juristische Fakultät 559 (141 Ausländer), die medicinische Fakultät 366 (139 Ausländer) und die philosophische Fakultät 341 (109 Ausländer). Außer diesen immatrikulirten Studirenden besuchen die Universität noch als zum Hören der Vorlesungen berechtigt: 469 Personen, so daß im Ganzen 2242 an den Vorlesungen Theil nehmen. Die Zahl der Lehrer, sowohl an ordentlichen und außerordentlichen Professoren, als an Privat-Docenten, beträgt in der theologischen Fakultät 15, in der juristischen 12, in der medicinischen 41 und in der philosophischen 77; in Summa also 145, wozu noch 7 Sprach- und Exerzizien-Meister kommen.

Eine summarische Zusammenstellung der eingegangenen Listen über die Brunnen- und Badegäste, welche in der Badesaison des Jahres 1835 die vorzüglichsten **Bäder und Brunnenorte** der Provinz **Schlesien** besucht haben, ergiebt folgende Resultate: In Warmbrunn waren 1036 Familien und einzelne Gäste, in Salzbrunn 905, in Landeck 342, in Altwasser 339, in Reinerz 146, in Cudowa 138, in Langenau 73 und in Charlottenbrunn 60; in Summa 3039. Aus einer Vergleichung dieser Resultate mit denen des Jahres 1834 stellt sich bei diesen sämmtlichen Bade- und Brunnenorten eine **Abnahme** der Frequenz heraus, und zwar bei Warmbrunn um 127 Familien und einzelne Gäste, bei Salzbrunn um 210, bei Landeck um 57, bei Altwasser um 95, bei Reinerz um 152, bei Cudowa um 49, bei Langenau um 27 und bei Charlottenbrunn um 9. Der Gesammtausfall betrug hiernach im Vergleich mit dem Jahre 1834 726. Außer der bei Warmbrunn angegeben Zahl von Badegästen kamen im verflossnen Sommer theils zum Vergnügen, theils in Geschäfts-Angelegenheiten dorthin: 650 Familien und einzelne Personen.

Auflösung des gestrigen Räthsels:
Der Name des räthselhaften Gefangenen welcher sich gestern so glänzend vertheidigte, ist der (in Breslau durch seine üblen Grundsätze bekannte) —

Ohlautluss.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 12 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 15. Januar 1836.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Fanny, mit dem Stadtrichter Herrn Rudolph Manger aus Waldenburg, zeige hiermit ergebenst an.

Breslau, den 13 Januar 1836.

Die verw. Commerzien-Räthin Landeck.

Als Verlobte empfehlen sich:

Fanny Landeck.
Rudolph Manger.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiemit unsern werthen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Sulau, den 9. Januar 1836.

Karl Heyder, Brauer und Dominienpächter.

C. 21. I. 5. J. △. 1.

Freitag den 15. Januar 1836, das 3te Concert des Musik-Vereins der Studirenden im Musiksaale der Universität.

I. Theil.

1) Neuste Ouverture von Cherubini.
2) Scene mit Chor aus Silvana, von C. M. v. Weber.
3) Concertino für die Violone, von Kalliwoda, vorgetr. von Herrn P. Lüstner.
4) Vierstimmige Lieder:
   a. Das Bild, v. Otto.
   b. Jägerchor, v. Thrun.

II. Theil.

5) Chor aus der Felsenmühle von Reissiger.
6) Vierst. Lieder:
   a. Das doppelte Vaterland, von Kalow.
   b. Studententreu, von W. Klingenberg.
7) Fantasie über Motive a. d. weissen Dame für Violoncello v. Dotzauer, vorgetr. v. Herrn Julius Klingenberg.
8) Vierst. Lieder:
   a. Emmely, von Kalow.
   b. Studententreu, v. W. Klingenberg.
9) Ouverture zu la Violette, v. Carafa.

Billets à 10 Sgr. sind in den resp. Musikhandlungen und à 15 Sgr. an der Kasse zu haben.

Einlass 6. Anfang 7. Ende 9 Uhr.

Die Direktion.

Klingenberg. Hausfelder. Welss.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Tempel
der Wahrheit, Tugend, Liebe, Freundschaft, Zufriedenheit und des häuslichen Glücks.

Eine Sammlung schöner prosaischer und poetischer Aufsätze der besten Schriftsteller, herausgegeben von A. Morgenstern. 2 Theile, zweite Auflage. geb. Preis 1 Thaler.

Diese Unterhaltungs- und Bildungs-Schrift ist als moralischer Wegweiser für Frohe und Trauernde zu empfehlen, man findet darin die besten Kraft- und Ermunterungs-Stellen, für alle Lagen des Lebens. —

Quedlinburg. Ernstsche Buchhandlung.

Für Juden.

So eben ist erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Neunzehn Briefe
über
Judenthum.
Herausgegeben
von
Ben Usiel.

gr. 8. Altona, Hammerich. Geh. 16 Gr.

Bei Kirchheim, Schott und Komp. in Mainz ist erschienen und erscheint ferner, und ist durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu beziehen:

Der Katholik.
Eine
religiöse Zeitschrift
zur
Belehrung und Warnung.
Herausgegeben von
Dr. N. Weis.

gr. 8. Preis des Jahrgangs von 12 Heften 8 fl. od. 5 Rth.

Der Katholik wird im Jahre 1836 wie seither erscheinen. Durch treffliche wissenschaftliche Abhandlungen, wir verweisen hier nur auf die „über Möhlers Symbolik und ihre protestantischen Gegner“, Recensionen und Anzeigen der wichtigeren literarischen Erscheinungen, und eine ausgebreitete Correspondenz hat der Katholik seither ein Gebiet behaup-

tet, in das sich sonst mehrere Zeitschriften zu theilen pflegen. Durch ihre bewährten älteren Mitarbeiter einerseits unterstützt, wird die Redaction auch in diesem Jahre ihren alten Ruhm behaupten, wie sie andererseits auch jüngeren Talenten die sorgsamste Pflege angedeihen lassen wird.

Wer von den älteren Jahrgängen vier und mehrere Jahre auf einmal nimmt, erhält den Jahrgang zu 4 Fl. oder 2 Rthlr. 8 Sgr.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Fr. Welsch's vollständige Anweisung zur Restauration der Gemälde

in Oel-, Wachs-, Tempera-, Wasser-, Miniatur- und Pastellfarben. Nebst Belehrungen über die Bereitung der vorzüglichsten Firnisse für Gemälde, Basreliefs und Gypsstatuen, getrocknete Insecten und Pflanzen, Kupferstiche und Landkarten, so wie über das Reinigen, Bleichen, Aufziehen und Einrahmen der Kupferstiche, Steinabdrücke und Holzschnitte. Für Kunstliebhaber, Maler, Bronzirer, Tapezirer ꝛc. 8. Preis 20 Sgr.

In dem Verlage des Unterzeichneten ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau in der Buchhandlung

Josef Max und Komp.:

Martin Luthers Leben.

Von

Gustav Pfizer.

Mit vier Stahlstichen von dauerndem Kunstwerth.

Erste Abtheilung.

Ungefähr 50 Bogen. gr. 8. in 4 Abtheilungen, Jede mit einem Stahlstich. — Preis einer Abtheilung 15 Sgr., und somit für den Zweck der allgemeinsten Verbreitung.

Das ganze Werk nur 2 Thlr.

Statt aller Empfehlung bittet die Verlagshandlung nur sich das vortreffliche Buch zur näheren Einsicht vorlegen zu lassen, und über Geist und Richtung desselben, so wie über den seltenen Gehalt der ausgezeichnet schönen Stahlstiche selbst zu urtheilen.

Stuttgart. Januar 1836.

S. G. Liesching.

Gratis wird ausgegeben

Fascic. II. eines neuen Verzeichnisses werthvoller theologischer Bücher zu sehr wohlfeilen Preisen von der Antiquar-Buchhandlung des G. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6, woselbst auch zu haben sind: Schkuhr, Beschreibung und Abbildung der Riedgräser vollständig und gut erhalten, statt 16 Rthlr. für 6 Rthlr. Schubarth, technische Chemie. 3 B. m. Kupfer 1832 statt 11 Rthlr. für 7 Rthl. Thenards Chemie, übers. und vervollständigt von Fechner. 10 B. 8. eleg. geb. Ldp. 23 Rthlr. für 8 Rthlr. Gieseler, Kirchengeschichte in 4 eleganten Bänden. Lp. 8 Rth. für $4^2/_3$ Rthlr. De Wette, die heilige Schrift des neuen Bundes ausgelegt ꝛc. 2 Bde. 1825 elegant geb. für 2 Rthlr. 5 Sgr. Jesajas von Gesenius. 2te Aufl. 1829 elegant geb. statt $9^1/_3$ Rthl. für $5^1/_2$ Rthl. Kiefekers homiletisches Ideenmagazin 6 B. elegant geb. Ldp. 10 Rth. für 6 Rthlr.

Beim Antiquar Böhm, jetzt Schmiedebrücke Nr. 37,

Brettschneiders Lexicon

neueste Aufl. 1829. 2 Bde. Hlbfranz. L. $6^3/_4$ Thlr. f. 5 Thlr. Gesenius, ebr. Lexicon. 1828. L. $3^5/_6$ Thlr. f. $2^2/_3$ Thlr. De Wette, Einleit. ins Alte u. Neue Testament. 1830. 2 Bde. L. $3^2/_3$ Thlr. f. $2^1/_3$ Thlr.

Mein vier Bogen starkes

Verzeichniß

von schönwissenschaftlichen Werken, wird beim Antiquar Pulvermacher jun., Schmiedebrücke Nr. 30, für 1 Sgr. ausgegeben.

So eben hat die Presse verlassen und ist beim Verfasser (Reusche-Straße Nr. 20) zu haben:

Fragmente
aus der
praktischen Sittenlehre der Rabbiner,

gesammelt von

A. L. Landau,

Rabbiner zu Breslau.

Preis 15 Sgr.

Bekanntmachung.

Das Schleissen von Federn und zwar:

a) von Gänsefedern gegen ein Arbeitslohn von 3 sgr.,

b) von Entenfedern gegen 4 sgr. pro Pfund,

so wie jede Art von Material zum Verspinnen und Stricken, wird von dem Unterzeichneten in der hiesigen städtischen Frohnveste übernommen und prompt besorgt.

Breslau, den 13. Januar 1836.

Der Frohnvesten-Inspektor

Theuer im Auftrage.

Auktion von Schmiedehandwerkszeug, Meublen ꝛc.

Mittwoch, den 20sten d. M., Vormittags von 9 Uhr an, werde ich Mathiasschanze Nr. 5 ein vollständiges Schmiede-Handwerkszeug, mehrere Centner altes Eisen, desgleichen Kupfer, Zinn, Betten, Wäsche, männliche Kleidungsstücke, Meublen, chirurgische Bestecke für Thierärzte, thierärztliche Bücher u. s. w. versteigern. Die Versteigerung des Handwerkszeuges macht den Anfang.

Pfeiffer,
Auktions-Commissarius.

Auktions-Anzeige.

Montag den 18. Januar a. c., Vormittags von 9 Uhr an, sollen im Hospital ad St. Trinitatem am Zwinger-Platze, ein Paar silberne Taschenuhren, Porzellain, Gläser, Zinn, Messing, Eisen, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke,

Meubles, Bücher und verschiedene Hausgeräthe, gegen sofortige Bezahlung in Courant, öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 12. Januar 1836.
Das Vorsteher-Amt.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich hierselbst eine

Papier-, Schreib und Zeichnenmaterialien-Handlung

eröffnet habe, und empfehle mein wohlassortirtes Lager aller Gattungen Schreib-, Zeichnen- und Druckpapier; aller Sorten englischer und Wiener Bleistifte, schwarzer und weißer Kreide, Hamburger Federposen, Siegellacke, Reißzeuge rc. rc., Schreib- und Zeichnenbücher für Kinder, Schreib- und Zeichnenvorlegeblätter, Bilderbogen, Bonbondevisen, so wie überhaupt aller in dieses Fach einschlagenden Artikel, unter Zusicherung der möglichst billigen Preise.

J. C. Schaad,
Albrechtsstraße Nr. 21.
der Regierung gegenüber.

Glas-Mosaik.

Da es nicht genügend bekannt ist, wer die beliebten Glas-Mosaikbilder macht und wo sie herkommen, so zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich, der Unterzeichnete, der Verfertiger derselben bin, und empfehle mich mit meinen Arbeiten, unter der Versicherung, daß ich jede Art von Bildern in den lebhaftesten Farben, durch Glas auszuführen im Stande bin. Meine Wohnung ist gegenwärtig Ohlauerstraße Nro. 77.

Georg Kuhnt, Kunstglaser.

Gleiwitzer
Eiserne Grabkreuze,

Monumente, Grab- und Garten-Einfassungen, Grabsteine, Garten-Bänke, Gartenpfeiler, Brücken, Brückengeländer, Brückenbogen, Laternen-Pfähle, Balkon-Gitter, Dresch- und Häcksel-Maschinen, Schrotmühlen, Pferde-Krippen und Raufen, Casseroll-Einfassungen, Fensterladen, Fenster-Stäbe, Küchen-Ausgüsse, Treppen-Belagplatten, Wagenräderbüchsen und Wasserleitungsröhren, werden zum wohlfeilsten Preise angefertiget bei

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Frische geräucherte Spick-Aale,

erhielt und empfiehlt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Schadhaft gewordene Barometer, Thermometer, Alcoholometer mit Temperatur, Bier-, Branntwein-, Lutter-, Essig-, Vitriol-, Loh- u. Laugen-Wagen, überhaupt Gegenstände dieser Art, werden zuverläßig und wohlfeil bei uns reparirt.

Hübner und Sohn, 1 Treppe hoch,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Grosse neue Smirner Feigen,

erhielt in ausgezeichnet schöner Qualité und offerirt in Parthien und im Einzelnen:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Alkoholometer mit Thermometer

von Greiner in Berlin, kosten im Futteral bei mir nur 2 Rthlr. 15 Sgr. Auch verkaufe ich zu sehr niedrigen Preisen Greinersche Thermometer, Bier-, Branntwein-, Laugen-, Vitriol-, Lutter-, Zucker- und Essig-Wagen.

Seifert, Optikus, Augengläsermagazin,
Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 41.

Frische starke Hasen, abgebalgt 12 Sgr. pro Stück, gespickt 14 Sgr. pro Stück, sind fortwährend zu haben bei dem Wildhändler Seeliger,
Neumarkt Nr. 45.

Kleesaamen-Verkauf.

Rothen und weißen Kleesaamen offerirt:

D. Galewski
in Brieg.

Seegras

gereinigt und von bester Qualität, wird zu herabgesetztem Preise verkauft, im Comptoir, Albrechtsstraße Nr. 3.

Verkäufliches Mastvieh.

100 Stück schwere, mit Körnern ausgemästete Schöpse verkauft das Dominium Kunern bei Münsterberg.

Merinoböcke.

In meiner Schäferei zu Jakobine bei Ohlau rein lichnowskyscher Abkunft, hat bereits der Verkauf begonnen. Die Heerde, welche sich durch Geschlossenheit und Feinheit auszeichnet, ist frei von allen erblichen Krankheiten.

v. Rosenberg Lipinsky.

Ziegel-Brenner-Meister, welche im Stande sind, sich als solide und verständig zu legitimiren und welche sich bei einer grossen dergleichen Fabrik Anlage, ausserhalb Landes, unter vortheilhaften Bedingungen, auf längere Zeit engagiren wollen, haben sich baldigst zu melden im Comptoir von A. G. Lübbert in Breslau, Junkern-Strasse Nr. 2, wo sie das Nähere erfahren werden.

Anzeige von einer zu errichtenden kleinen Kinderschule für Kinder gebildeter Eltern.

Eine Wittwe gebildeten Standes, in der Nähe des Ohlauer-Thors wohnend, wünscht für Kinder gebildeter Eltern eine kleine Kinderschule anzulegen. Nähere Auskunft darüber giebt die Frau Polizei-Räthin Neumann, und der Herr Dom-Capitular Ritter.

Ein geprüfter Lehrer, mosaischen Glaubens, der zugleich Schlächter und Cantor ist, wünscht als Lehrer allein, oder als Lehrer und Schlächter angestellt zu werden. Das Nähere bei Ehrzellitzer in Zülz.

Danksagung.

Dem edlen, unbekannt sein wollenden Geber von zwei Schock feiner Leinwand an unsre Anstalt stattet hiermit den gebührenden Dank ab

Breslau, den 14. Januar 1836.

der Vorstand der israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt.

Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen Reuschestraße im Rothen Hause in der Gaststube.

3 Rthlr. Belohnung werden dem Finder und Ueberbringer eines am 12ten c. abhanden gekommenen goldnen Reifrings mit vier Brillanten in der Reihe gefaßt, ausgezahlt. Oderstraße Nr. 14, 3 Stiegen hoch.

Zu vermiethen eine meublirte Stube nebst Cabinet, zum 1sten zu beziehen; Neumarkt Nr. 1. 2ter Stock.

Schmiedebrücke Nr. 50 ist der erste Stock, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Keller und Bodengelaß von Termino Ostern an zu vermiethen. Miethslustige erfahren das Nähere beim Gastwirth zum goldenen Zepter, Schmiedebrücke.

Zu vermiethen ist Herrnstraße Nr. 18. zwei Stiegen vorn heraus ein Quartier von 2 Stuben, 1 Küche, Bodenkammer und Keller; bald oder Ostern zu beziehen.

Zu vermiethen

Term. Ostern zu beziehen, Büttner-Straße Nr. 2 der erste Stock. Das Nähere zu erfragen bei A. Rawitz, Reusche-Straße Nr. 53.

In dem ehemaligen Haake'schen Bade vor dem Oderthore sind einige Bodenräume zu vermiethen, bald zu beziehen, und das Nähere in Nr. 6. am Ringe im Comptoir zu erfahren.

Zu vermiethen und Termino Ostern zu beziehen sind 2 Stuben nebst Alkove und Zubehör, worüber das Nähere Oderstraße Nr. 4 eine Stiege zu erfragen ist.

Die Handlungs-Gelegenheit

auf der Kupferschmiedestraße Nr. 26, gegenwärtig im Miethsbesitz des Herrn C. G. Maywaldt, ist Term. Ostern d. J. an einen soliden, zahlungsfähigen Miether billig zu vermiethen, und das Nähere zu erfahren beim Haus-Eigenthümer eine Treppe hoch.

Eine schöne Handelsgelegenheit mit 4 — 5 Zimmern und trefflichem Keller ist in der Albrechtsstraße zu Johannis zu vermiethen. Näheres 7 Kurfürsten, 3 Treppen hoch.

Ring Nr. 19 ist die erste Etage

von 8 Zimmern, 2 Alkoven nebst Zubehör, die zur Größe des Quartiers erforderlich sind, zu vermiethen und Anfangs April zu beziehen.

Albrechtsstraße Nr. 18 ist zu Ostern der zweite Stock, bestehend aus sechs Zimmern und Zubehör mit und ohne Stallung zu vermiethen. — Desgleichen im dritten Stock eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Beigelaß.

Angekommene Fremde.

Den 14 Januar. Drei Berge: Hr. General Major von Barnekow a Posen. — Hr. Regierungsdirektor Gebel a. Peterwitz. — Gold. Schwerdt: Hr. Ober-Amtm. Sander a. Herrnstadt. — Hr. Handlungsdiener Holberg a. Berlin. — Hr. Kfm. Dietz a. Leipzig. — Hr. Kfm. Raupach u. Frau Kfm. Junghaus a. Schweidnitz. — Gold. Zepter: Hr. Gutsbes. v. Kryzanowski a. Paskoslaw. — Gr. Stube: Hr. Ober-Amtm. Reymann aus Schildberg. — Gold. Baum: Hr. Kfm. Junge a. Reichenbach. — Hr. Kfm. Bauch a. Herrnstadt. — 2 gold. Löwen: Herr Kfm. Kaltenbrunn und Hr. Kfm. Blanzger a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Post-Sekret. Kirschnick a. Berlin. — Blau Hirsch: Hr. Landes-Aeltester v. Paczenski a. Boroschau. — Hr. Kfm. Warmuth a. Sprottau. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. v. Randow a. Kreike. — Gold. Gans: Hr. Stadtrichter Schneider a. Habelschwerdt. — Hr. Landschafts-Direkt. v. Debschütz a. Pollentschine. — Hr. Ober-Amtm. Braune a. Nimkau. — Herr Kfm. Kölpin a. Stettin. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Kempner a. Landsberg. —

Privatlogis: Ritterpl. No. 15: Hr. Hauptm. Baron v. Falkenhausen a. Berlin. — Weidenstr. No. 30: Hr. Landes-Aelt. v. Keltsch a. Skarsine. — Karlsstr. No. 27: Hr. Kfm. Kaiser a. Strzelwo.

14. Jan.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27''10, 04	+ 0, 2	— 0, 1	— 0, 4	SSW. 24°	heiter.
2 U. N.	27''10, 24	+ 1, 8	+ 2, 0	+ 0, 9	SW 57°	kl. Wlk.

Nachtkühle — 0, 1 (Thermometer) Oder + 0, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 14 Januar 1836.

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 4 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 9 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.